Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 60 (1973)
Heft: 7: Freizeit

Artikel: Eine Architekturzeitschrift im Wandel der Zeit
Autor: Hofer, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-87571

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 777

sich mobile Elemente besser als feste Bauten. Sie dürfen trotz der Rücksicht auf den vorhandenen Baubestand farbig sein.

4. Verschiedene Ideen sehen die Erstellung von erhöhten oder vertieften Bühnen oder Foren vor. Damit könnten gleichzeitig zusätzliche Sitzgelegenheiten geschaffen werden, was die Jury als besonders wünschbar erachtet. Wenn eine Bühne oder ein Forum erstellt werden sollte, dürfte sich der Waisenhausplatz dazu besser eignen als der Bärenplatz. Die vielseitige Verwendbarkeit des Platzes dürfte dadurch jedoch nicht behindert werden.

5. Der Markt und die Aussenbestuhlung der Restaurants dienen heute am besten der Belebung der beiden Plätze. Beide sollten in Zukunft durch eine grosszügige Bewilligungspraxis besonders gefördert werden. Denkbar sind zum Beispiel ein ständiger Markt, vielleicht sogar abends, mit einem vielfältigen Warenangebot wie auch eine ausgedehnte Bestuhlung der Restaurants auf die Plätze hinaus und die Sicherung der Bedienung bis weit in den Abend hinein.

6. Die Gestaltung der beiden Plätze muss in Bezug stehen zu den ausserhalb des Wettbewerbsperimeters liegenden Flächen und Plätzen. Es ist in diesem Zusammenhang auch zu überlegen, ob der für die Platzgestaltung massgebende Planungsperimeter nicht erweitert werden könnte. Zudem müssen alle mit dem Warenumschlag zusammenhängenden Fragen (Zu- und Wegfahrt Spitalgasse, evtl. zeitliche Beschränkung usw.) wie auch diejenige der Fahrspur für Notfallfahrzeuge nochmals genau geprüft werden.

7. Offensichtlich sind im Stadtzentrum verschiedene Bedürfnisse für zusätzliche Dienstleistungen wie Gepäckaufbewahrungsstellen, Kinderhort, öffentliche Toiletten, Hunde-WC usw. vorhanden. Diese Bedürfnisse können auf den beiden Plätzen kaum befriedigt werden. Dafür sollten Lösungen in unmittelbarer Nähe und zusammen mit den Geschäftsorganisationen gesucht werden.

In diesem Zusammenhang muss auch die Telefonkabine auf dem Bärenplatz zur Sprache kommen. Sie entspricht sicherlich einem Bedürfnis, steht aber völlig deplaziert mitten im Bärenplatz. ■

Eine Architekturzeitschrift im Wandel der Zeit

Bericht über die Ausstellung im Musée des Arts décoratifs des Louvre in Paris.

DOMUS, 45 Jahre Architektur, Design, Kunst. 45 Jahre Standortbestimmung, Rückblick, Blick in die Zukunft.

Kein Jubiläum, Jubiläum könnte allzugerne heissen, auf Lorbeeren ausruhen. Ausruhen passt nicht, schon gar nicht, wenn man aktuell oder noch mehr, wie die Zeitschrift DOMUS, avantgardistisch sein will.

Dass DOMUS diese Qualitäten hat, beweist vielleicht auch diese Ausstellung. Eine Ausstellung, die mit den Medien einer Zeitschrift, genauer gesagt, mit ihren Zeitungsausschnitten, gemacht wurde. Texte und Grossvergrösserungen auf blauem Grund, Boden und Wände Nadelfilz, unter weissem Himmel, hellbeleuchtete Gaze. Zur Auflockerung Modelle, lobenswert gestaltet, Serienprodukte Bilder, Plastiken.

Streng ortagarales System in neoklassizistischen Formen, Speziell ausgeprägt in der Gestaltung der Eingangshalle. Aufbau genau nach der Zielsetzung ‹Am Anfang Standortbestimmung›. Dies auf eine einfache, jedoch nicht risikolose Art.

DOMUS hat einer bestimmten Anzahl am kulturellen Leben massgebend beteiligten Leute die Frage gestellt, was sie von ihrer Zeitschrift halten? Die Antworten, mit Ausnahme der durch typische italienische Streiks verspätet eingetroffenen, sind zur Schau ausgestellt.

Der Rückblick

Zeit von 1928 bis heute in 5 Epochen eingeteilt: Vorkrieg, Krieg, Nachkrieg, Maturität, Virtualität. Jeder Epoche ihren Raum, jeder Epoche ihre Musik. Tango, Hitler und Marlene Dietrich, Glen Miller, Beatles, Synthesizer. Als Bindeglied unendlich Spiegelung der Zeit.

1928-1940 Vorkrieg: DOMUS als Zeitschrift über Architektur, Design und Kunst wird 1928 in Mailand geboren. Hier wird die Situation der Vorkriegszeit in Stadien gezeigt. Eine durch die herrschenden Stimmungen und Bestimmungen eingeengte Kultur.

1941-1945 Krieg: Eine moralische Prüfung, eine Gelegenheit, gewisse

Fortsetzung Seite 781

Kunstgewerbeschule, Ausschreibung der Direktorenstelle

In der Stadt Zürich ist die Stelle des

Direktors der Kunstgewerbeschule mit Kunstgewerbemuseum

neu zu besetzen.

Die Aufgabe des Direktors besteht in der Gesamtleitung der Kunstgewerbeschule (mit den Abteilungen Vorkurs und Fachklassen, Gestalterische Lehrberufe, Lehrlingsklassen und Berufsmittelschule) und des Kunstgewerbemuseums (mit Ausstellungen, Sammlungen und Bibliothek). Er vertritt das Institut gegenüber Behörden und Öffentlichkeit. Er erteilt Unterricht. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die nach Bildung, Erfahrung und Fähigkeiten in der Lage ist, die vielschichtigen Bereiche von Schule und Museum harmonisierend zusammenzufassen und auszubauen.

Die Besoldung wird im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung geregelt.

Auskünfte an Bewerber und Bewerberinnen erteilen Stadtrat J. Baur, Schulvorstand der Stadt Zürich (Telefon 01/36 12 20) und Dr. H. Budliger, Vorsteher, Kunstgewerbeschule (Telefon 01/42 67 00).

Anmeldungen sind mit der Anschrift ‹Direktorenstelle Kunstgewerbeschule› unter Beilage von Ausweisen über den Bildungsgang, über die bisherige Tätigkeit und einer Handschriftprobe bis zum 31. Juli 1973 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, einzureichen.

Zürich, 23. Mai 1973.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat.

Eine Architekturzeitschrift im Wandel der Zeit

Fortsetzung von Seite 778

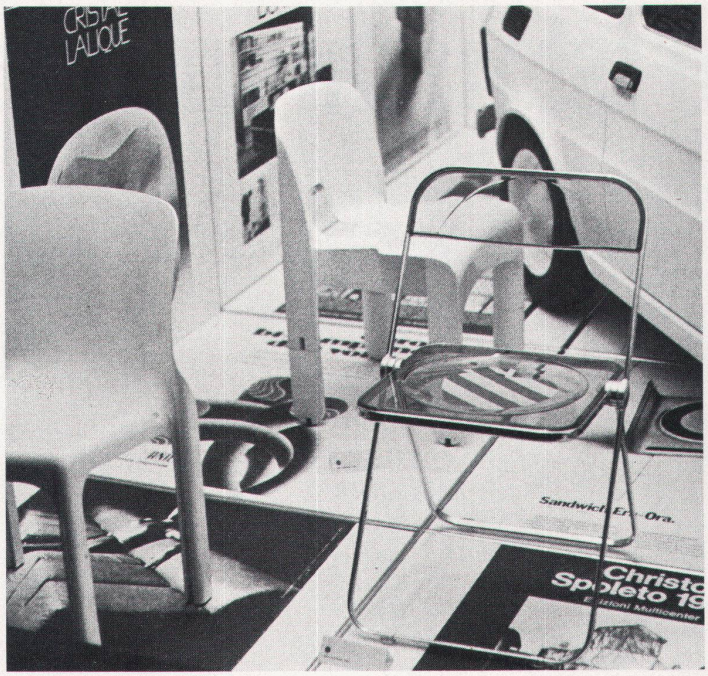
Werte derer, die zu stark dominierten, in Frage zu stellen.

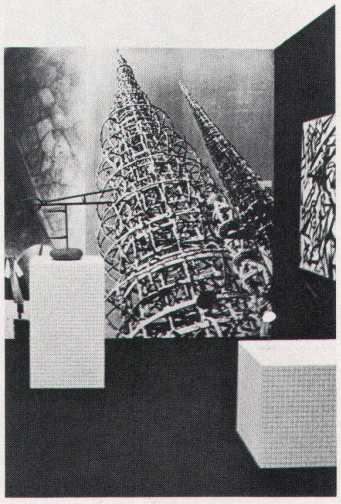
1946-1955 Nachkrieg: Wiederaufbau. Kunterbuntes Aufnehmen von Vorschlägen aller Art, vorwiegend aus Amerika und aus den Skandinavischen Ländern. Die europäischen Spezialisten der Gegenwartskunst untersuchen die Vorkriegszeit mit der Absicht, die Grundlagen einer modernen Ausdrucksform zu finden. Der Schwerpunkt liegt auf Sozialwissenschaft und Politik.

1956-1965 Maturität: Das Jahrhundert liegt in seiner Maturität. In der Mitte der fünfziger Jahre stabilisiert sich die Situation für Information. Die New-Yorker-Schule dominiert auf dem Sektor der visuellen Kunst. Ab 1960 lebt Europa durch den Erfolg der Neo-Realisten mit Experimenten im technologischen Gebiet sowie den Wiederaufschwung der italienischen Kreativität auf.

1966-1973 Unsere Epoche in ihrer vollen Virtualität: Nach 1965 geht das 20. Jahrhundert in eine Phase der Reflexion und der Offenheit, die sich in allen Zweigen der plastischen Gestaltung auswirkt, über. DOMUS unterstreicht den Reichtum und die Vielfalt der Unternehmungen, die oft gegenläufig und utopisch scheinen. Ein menschliches Zeugnis der Gegenwart und eine Fragestellung an die Zukunft.

Blick in die Zukunft: Paris zu Ehren eine sicher gute Wahl. Das Centre Beaubourg. Ein mutiges Vorhaben der französischen Metropole, das hoffentlich, den ideellen Voraussetzungen entsprechend, gut gelingen wird.



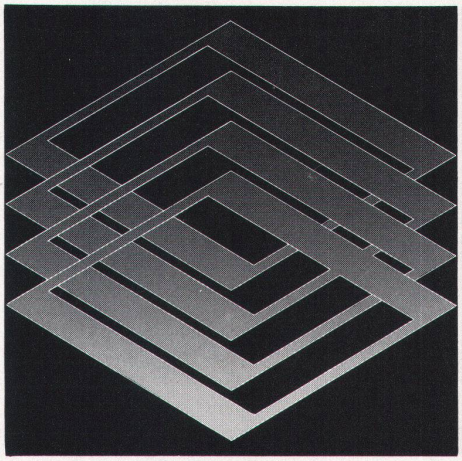


Als Abschluss ein abgerundetes Bild: Das abgerundete Bild, das DOMUS am Herzen liegt. Ein abgerundetes Bild, das in der heutigen Zeit der Spezialisierung immer mehr an Bedeutung gewinnt, Koordination aller zusammengehörigen Gebiete der visuellen Kunst. Keine gute Architektur ohne Integration künstlerischen Schaffens, kein grosses Werk ohne entsprechende Information, kein gutes Serienprodukt ohne die dazugehörende Werbung, alles gehört zusammen.

DOMUS versucht dies mit einer Gegenüberstellung von 4 Produkten des täglichen Lebens zu zeigen, Stuhl, Auto, Kaffeemaschine, Radio. Ihre Entwicklung, die dazugehörende Werbung.

DOMUS hat für diese Ausstellung eine Auswahl getroffen. Eine Auswahl, die jedoch nicht für jeden verbindlich sein soll. Daher steht am Ausgang (wir befinden uns wieder in der Eingangshalle) ein Mikrofilmgerät, mit welchem sämtliche Nummern der Zeitschrift durchgegangen, Ausschnitte festgehalten oder sogar reproduziert werden können. So wäre es jedem möglich, auch seine persönliche Auswahl zu treffen. Alles in allem eine saubere, gutgelungene Arbeit.

Dazu kommt, dass Paris immer noch ‹eine Reise wert› ist. Schluss der Ausstellung: 23. September 1973. *F. Hofer* ■



12e BIENNALE MIDDELHEIM ANTWERPEN

17 juni 8 oktober 1973

Aktuell und interessant

Wertvolle und nützliche Anregungen und umfassende Orientierung über die neuesten Baumaterialien und Konstruktionselemente in der

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Älteste, grösste und vielseitigste ständige Baufachausstellung in der Schweiz (bestehend seit über 30 Jahren; Ausstellungsfläche etwa 2200 m²; über 950 beteiligte Firmen).

8001 Zürich, Talstrasse 9, Tel. 01 / 23 76 88, Eintritt frei.

PEIKERT

Wir sind ein Unternehmen mittlerer Grösse bestehend aus Architekturbüro und Generalunternehmung.
Das Hauptgewicht unserer Tätigkeit liegt beim vorfabrizierten Bauen.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir einen initiativen und selbständigen **ARCHITEKTEN**
mit Hochschulausbildung oder gleichwertiger Praxis. Dazu auch einige Jahre Erfahrung, wenn möglich mit industriellen Baumethoden.

Als Aufgabenbereich ist vorgesehen:
- Planung von Wohnüberbauungen verschiedener Grössenordnung
- Detailentwurf von Einzelbauten (Wohn-, Schul-, Verwaltungs- und Industriebauten)
- Weiterentwicklung von Bausystemen

Wir bieten eine vielseitige Tätigkeit und fortschrittliche Bedingungen bezüglich Arbeitszeit, Gehalt, Ferien und Sozialleistungen.

Gerne erwarten wir Ihre telephonische oder schriftliche Bewerbung an:
Peikert Contract AG, Industriestrasse 22, 6300 Zug,
Tel. 042/21 32 35 (Hr. R. Peikert)